

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Jacob Grimm, Wilhelm Grimm und
Dorothea Grimm, 17.11.1830-21.09.1851

Laßberg, Joseph von

Eppishausen (Erlen, Thurgau), 17.11.1830-21.09.1851

K 2911,16,1

[urn:nbn:de:bsz:31-366767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-366767)

Ihr lieber, guter und geprüfter freund, wie Sie mich in Ihrem Schreiben
 vom 8. sept. l. J. nennen: ich würde das nicht nur eine million
 geben: j, muss um nachsicht bitten, da so befristet schreiben,
 welches erst ende Septbrs, bei seiner Heimkunft von einer
 am 20. Julius nach der nordlichen Schweiz unternommenen
 reise zu hause fand, jetzt erst beantwortet. ehe aber ich
 an die beantwortung selbst komme, muss ich Ihnen, stets lieber und
 zwar immer lieber Jacobus Grimmo! sagen was mich so
 lange von hause gehalten hat. Ein Schwabenzügel von dem
 die dissertation des H. Prof. Kraut: die Sie mir schickten: j
 meldung tut, machte in mir die Idee regn, daß es gut wäre
 einmal von diesem alten Rechtsbuche eine gute ausgabe zu
 haben. mein Onkel Friedrich Ahenobarber regierungsrat in
 Sigmaringen, der mich diesen Sommer besuchte, zeigte viel
 lust dazu; und hing bei seinem Knielein schon an den Codep ab =
 zuschreiben. Ich nam mir also vor, da meine gesuntheit vom =
 hände es nur dies erforderten eine reise zu machen, und in
 der Schweiz die handschriften des Schwabenzügels aufzu =
 suchen, ich will Sie mit dem erfolge diese reis nicht langweilen;

genug, ich fand manches was ich suchte und zu finden hoffte
nicht, und dagegen einiges was ich nicht suchte und hoffte.
In Bern z. B. sollte ein französischer Schwabenspiegel des xiv.
Jahrh. sein; allein, der Codex der angezeigten catalogn. Vermer-
gab nur die bekannte Chronik von Monsteclet, insofern ich
hoffnung da den ursprüngl. b. Spiegel noch aufzufinden. Ein
ganz vorzügliches Codex, der dem münchener am alter-^{ten} sehr nahe steht,
und am Ende noch einige Titel des xiii. Jahr. enthält, gaben mir
mir die gefälligen Zusätze mit. Am letzten oder Kopf ich den
guten Schmellaere an, der mich in episdhausen aufgefaßt
hatten und nam in mit mir in meine waldklaue. Am
gegen Abend an dem fesse des hügel. ankam, auf dem
meine unfidelij liegt, sehe ich eine menge fenster beleuchtet
in ginnachen, welche fenster nicht benutzt sind: was
war es? — In der gute Wiener haythausen, der mit weib
und kind, schweizer, dänen und macalier in meine berg
ingezogen war, und vergessen hatte mir den tag seiner
ankunft zu melden. Heiliger Gott! was war das für eine
freude! Schmelles und Wiener waren in ein par stunden so be-

Kamst ab hatten Sie zusammen studirt und das sprachte mich Sie; den
Schmelzer ist wirklich im höchsten manich, und im höchsten
mann. nach einigen tagen für Wien nach Italien und Schmelzer
nach München: ich begleitete Sie noch bis t in das schöne Rhein-
thal, und als ich denselben abend nach hause kam, traf
ich den H. Prof. Masdamm aus München und einem H. Braun
aus Göttingen, einem schüler von Bonet, an. nach einigen tagen
als diese mich verließen, kam mir über redlicher Wthland
auf seiner Lieder-jagd und ich konnte ihm einiges zeigen, was
ich seit seinem letzten besuche, im vorigen Sommer gesammelt
hätte. auch hier ist nach einigen tagen über Lindau, nach
Augsburg geschicket, wo er noch einige alte Schmelzer'sche
Lieder auf zuhaken hatte. diesen winter wird er in Tübingen
über das Nibelungenlied, nach Lachmanns ausgabe
lesen. nach diesem schickt ich 8 quartbände mit einem folio
Land handschriftlicher Schmelzer'sche Lieder, die
er in diesem jare zu Koblenz prof. Rud. Wylh gesammelt hatte;
allein, ein heftiges Fieber katarrh mit feber, die mich mit
heftiger ungeschwäche ergriff, legte mich bald ins bette und
hielt mich lange darin. Jetzt ist das vorüber und ich eile
Gn. mir keiner freund! meine alte schuld abzutrag-
eigentlich hatte ich einen prologus galatas schreiben

sollen, um mich gegen die schmerzliche beschuldigungen zu rechtfertigen,
 die Sie mir anformen. Einen gütigen Brief soll ich erst über
 Gasse! geschrieben haben; ich bin mir dessen nicht bewußt;
 aber, prosaisch, so bin ich schmerzgleich bestraft, durch die mütter
 die sie sich gegeben haben, sich gegen unrationelle protesten
 gegen mich zu entschuldigen. Die einzigen drei worte: habe
 alles erhalten, hatten mich beruhigt; aber in unsern gegenden,
 wo die wälder immer so unordentlich lauf haben, darf man
 wohl um die sachen, die man sich unversichert, besorgt sein.